

Ein Nachweis der Schwarzkopfmöwe, *Larus melanocephalus* Temminck, in Steiermark (Aves)

Von Bruno WEISSERT

Eingelangt am 1. März 1977

Inhalt: Nach einem Bericht über eine Spätbeobachtung dieser Art im Bereich der Oststeiermark wird auf die Verbreitung der Schwarzkopfmöwe, *Larus melanocephalus* TEMMINCK, in Europa eingegangen und wurden dabei auch die Möglichkeiten der Zugwege erörtert. Auf die Bedeutung der österreichischen Nachweise, insbesondere auf die Ringfunde des russischen Schwarzmeerberingungsbüros wird dabei hingewiesen.

Abstract: According to a report on a recent observation on the Mediterranean Black-headed Gull, *Larus melanocephalus* TEMMINCK, in the East of Styria the distribution of this species in Europe is treated and the possibilities of the migrating ways are discussed. It is referred to the importance of the Austrian proofs, especially of the ring-findings of the Russian Black Sea ringing institute.

Anläßlich einer kleinen, gemeinsam mit Franz SAMWALD unternommenen Exkursion am 15. November 1975 zum Stubenbergsee (47.13 N, 15.49 E), eines durch Aufstau des Feistritzflusses geschaffenen künstlichen Badesees, erwies sich eine von der Wasserfläche auf das naheliegende Ackerland streichende Möwe bei näherer Betrachtung als diesjährige Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus* TEMMINCK). Auffallend an dieser jugendlichen Möwe mit einer schwarzen Schwanzendbinde war das Fehlen des weißen Flügelvorderrandes und des weißen Keilfeldes auf den Handschwingen. Statt des letzteren war deutlich die dunkle Färbung der Flügelspitzen und der Vorderränder der Handschwingen zu erkennen. Der auch bei der Lachmöwe vorhandene dunkle Wangenfleck war merkbar strichförmig zum Auge hin verlängert. Ansonsten war die Möwe lachmowengroß, hatte kräftigeren und dunkleren Schnabel und wirkte auch wesentlich kontrastreicher als eine Lachmöwe im entsprechenden Alterskleid.

Das Auftreten eines derart selten beobachteten Durchzüglers wirft unwillkürlich die Frage nach Herkunft und Zugrichtung dieser Art auf. Tatsächlich ist sie aber gar nicht so selten und die von Voous 1962 geäußerte Vermutung, wonach diese Möwe kurz vor dem Aussterben stehe, ist durch neuere Forschungen als längst überholt zu betrachten. Daß sich insbesondere die Zahl der Nachweise in den letzten Jahren ganz wesentlich vermehrt hat, mag sicherlich auch an einer weitaus größeren Zahl geschulter Ornithologen liegen. Ist doch die Schwarzkopfmöwe auch im Alterskleid feldornithologisch nicht immer leicht von der Lachmöwe zu unterscheiden und bereitet deren Erkennung besonders im ersten Herbst

einige Schwierigkeiten, so daß sie in früheren Jahren wahrscheinlich mehrfach übersehen wurde.

Über die Schwarzkopfmöwe, ihr Verbreitungsgebiet und über die Erforschung ihrer Zugwege ist in den letzten Jahren viel berichtet worden. Die Literatur darüber ist allerdings in einer Vielzahl deutscher und fremdsprachiger Zeitschriften enthalten. Es mag daher angebracht erscheinen, das Wesentliche daraus nach dem neuesten Stand der Forschung in kurzer Form zusammenzufassen.

Nach MAUERSBERGER 1970 brütet der weitaus größte Teil des Gesamtbestandes und zwar mehr als 90 Prozent auf den Inseln vor der ukrainischen Schwarzmeerküste. Die dortigen Kolonien werden auf 400.000 bis 450.000 Individuen geschätzt. Von Bedeutung sind dann noch die Kolonien an den Lagunenseen der rumänischen Schwarzmeerküste und im ägäischen Raum die Kolonien an der Nestos- und der Axiosmündung (BAUER W. et al. 1969).

Im übrigen Europa, wo die Schwarzkopfmöwe auf dem Zuge auftritt sind dann einzelne Brutplätze bekannt geworden, sie sind aber der Anzahl nach unbedeutend geblieben und teilweise nach kurzer Zeit wieder erloschen. Immerhin kann aber gesagt werden, daß die Schwarzkopfmöwe seit den dreißiger Jahren mit zunehmender Regelmäßigkeit an der Ostsee beobachtet wird, seit 1953 dort mit Brutversuchen begonnen hat und heute zu den seltenen aber doch regelmäßigen Brutvögeln der deutschen Ostseeküste gezählt werden kann (MAUERSBERGER & WAGNER 1967). Ähnlich liegen die Verhältnisse in Westeuropa an den Nordseeküsten Englands, Belgiens und der Niederlande, wo die Schwarzkopfmöwe vor 1950 nur als seltener Irrgast aufgetreten ist, heute aber auch hier ausnahmsweise zum Brutvogel geworden ist. In den Niederlanden gelang 1959 der erste Brutnachweis (JAPIN & VAN DER VELDEN 1959), nachdem schon 1935 eine mit einer Lachmöwe verpaarte Schwarzkopfmöwe beobachtet wurde (VIJVERBERG 1935), in Belgien 1969 (ANDEREGG 1969) und in Hampshire, England, 1968 (TAVERNER 1970).

Auch im europäischen Binnenland haben Beobachtungen von Schwarzkopfmöwen deutlich zugenommen und ist es ausnahmsweise auch hier zu erfolgreichen Brutversuchen gekommen. So ist die Art im Raum zwischen Donau und Theiß 1950 (MATÉ 1955) und dann wieder in den Jahren 1953—1960 (BERETZK 1955, 1957, 1960, 1962 und 1964) als Brutvogel nachgewiesen worden. In Österreich hat FESTETICS 1959 an der Langen Lacke im burgenländischen Seewinkel eine Brut festgestellt (FESTETICS 1959) und schließlich hat 1969 in der Schweiz im Kaltbrunnerried der Linthebene eine erfolgreiche Brut stattgefunden (ANDEREGG 1969). Ein weiterer erfolgreicher Brutversuch wird dann noch aus Südmähren gemeldet (MAUERSBERGER 1970).

Neben diesen bekannten Brutplätzen sind im gesamten europäischen Raum zahlreiche Zugbeobachtungen gemacht worden und die Frage nach der Herkunft aller dieser Schwarzkopfmöwen, vor allem der im Ostseeraum Auftretenden war daher naheliegend. Hier konnte durch Ringfunde der Beringungszentrale des sowjetischen Schwarzmeernaturschutzgebietes, der einzigen Stelle wo Schwarzkopfmöwen regelmäßig und in großer Anzahl beringt werden, mit größter Wahrscheinlichkeit als Heimat das eingangs erwähnte Hauptbrutgebiet bestätigt werden. Daß die Häufung von Beobachtungen dieser Möwe als ferne Auswirkung eines stetigen Wachstums der Brutkolonie am Schwarzen Meer angesehen werden kann, liegt daher im Bereich der Möglichkeit.

Mit den Zugwegen hat sich MAYAUD 1954 und 1956 intensiver befaßt. Da-

nach ziehen die Schwarzkopfmöwen Ende Juli und August von ihren Schwarzmeerbrutplätzen zum großen Teil zur Adria und weiter in das Gebiet des zentralen Mittelmeeres zu den Küsten Tunesiens, Siziliens, Süd-Italiens und Griechenlands, später auch noch weiter westwärts, wobei als Leitlinie zunächst das Stromgebiet der Donau benützt wird und anschließend der Balkan, also das Festland überflogen wird. Daneben überqueren Schwarzkopfmöwen aber auch, meist in Gesellschaft von Lachmöwen, den mitteleuropäischen Raum, wobei der eine Weg nordwestwärts zur Ostsee und weiter zur Nordsee, vielleicht auch bis zum Atlantik führt, der andere ungefähr der Donau entlang durch Österreich und zu den schweizerischen Seen hin gerichtet ist. Welche Zugwege die an der französischen Atlantikküste, besonders im Golf von Biskaya überwinterten Schwarzkopfmöwen einschlagen ist noch ungeklärt. BERNDT & MOELLER 1956 nehmen an, daß ein Teil der durch das Mittelmeer ziehenden Möwen auf diesem Wege die Atlantikküste erreichen, während MAYAUD 1956 sowohl die baltische Route über Ost- und Nordsee als auch den direkten Weg über das Festland entlang der Donau in Betracht zieht, wobei er diese Entscheidung aber erst einem späteren Zeitpunkt anheimzustellen wagt. Immerhin ist an den zahlreichen Schweizer Beobachtungen zu erkennen, daß die Schwarzkopfmöwe auf ihrem Zuge „über Berg und Tal“ vor dem Gebirge nicht zurückweicht, wie dies insbesondere die noch später zu erwähnenden österreichischen Ringfunde in einer Seehöhe von 2000 Metern deutlich machen.

Für die zur Ostsee ziehenden Möwen vermuten MAUERSBERGER & WAGNER 1967 mit Rücksicht darauf, daß Frühjahrsrückwanderer schon sehr zeitlich wieder im Ostseeraum beobachtet werden, ein näher gelegenes Winterquartier als die Biskaya und nehmen an, daß eine kleinere Anzahl dieser Möwen den Winter vor der Südküste Englands verbringt, worauf auch CHARLWOOD & FERGUSON-LEES 1964 bereits hingewiesen haben.

Wenn nach dieser Betrachtung auch noch manche Frage ungelöst erscheint, steht doch fest, daß sich die mittel- und westeuropäischen Brutvorkommen durchwegs im Bereich der binnenländischen Zugwege befinden. Es hat den Anschein und wird von BERNDT & MOELLER 1956 auch dahingehend auslegt, daß zurückbleibende Rückwanderer auf ihrem Heimzug zum Schwarzen Meer zum Verbleiben an ihnen zusagenden Örtlichkeiten angeregt werden. Als kolonieweise nistende Art hat die Schwarzkopfmöwe auf ihrem Zuge auch stets Kolonien anderer Möwenarten zum Brüten aufgesucht, wobei es vielfach auch zur Verpaarung mit Sturm- und Lachmöwen gekommen ist. Da die Zahl der festgestellten Gelege sowie die Beobachtung von Altvögeln im Bereich der südlichen Ostsee merklich angestiegen ist, ist zu erwarten, daß sich die Schwarzkopfmöwe in diesem Raum weiterhin in größerer Zahl ansiedeln wird.

Auch in Österreich ist die Schwarzkopfmöwe, abgesehen von ihrem 1959 festgestellten Brutort mehrfach auf dem Zuge festgestellt worden. Aus dem heutigen Gebiet des Burgenlandes meldet SCHENK 1916 die Erlegung einer Schwarzkopfmöwe im Jahr 1892 bei Pamhagen im Seewinkel. ZIMMERMANN 1943 glaubt die Art zweimal im Frühjahr 1940 unter Lachmöwen beobachtet zu haben. BAUER 1957 berichtet von zwei unausgefärbten Jungvögeln die 1955 im Seewinkel übersommert haben, sowie von 3—5 vorjährigen und einem Vogel im Alterskleid, die sich 1956 zeitweilig in der Umgebung der Langen Lacke und der Wörthenlacke aufgehalten haben. Weitere Beobachtungen aus den Folgejahren liegen vor, wurden aber bisher nicht veröffentlicht. Aus Niederösterreich meldet TSCHUSI zu SCHMIDHOFFEN 1898 die Erlegung einer Altmöwe an den Kienberger

Teichen im Bezirk Scheibbs am 9. 4. 1896. WRUSS 1965 berichtet von einem Vogelpreparat aus dem vorigen Jahrhundert im Kärntner Landesmuseum, kann darüber jedoch keinerlei Daten bringen. Einen neueren Nachweis meldet der gleiche Verfasser (WRUSS 1976) vom 22. 7. 1957, wonach ein ad. Exemplar im Ruhekleid an der Drauschleife bei Föderlach beobachtet wurde. Zwei aufschlußreiche Ringfunde des sowjetschen Beringungsbüros wurden schließlich in Kärnten und Osttirol gemacht. In beiden Fällen handelt es sich nach SCHEVAREVA 1955 um Jungvögel und zwar liegt der Kärntner Fundort ungefähr bei Krumpendorf am Wörthersee (46.37 N, 14.13 E), als Funddatum wird der 12. 9. 1931 angegeben. Der Osttiroler Fund stammt von August oder September 1949, die Jungmöwe wurde auch im gleichen Jahr beringt, der Fundort selbst liegt bei Matrei (47 N, 12.32 E) in ca. 2000 Meter Seehöhe. Aus Vorarlberg bzw. dem Bodenseegebiet liegen datierte Nachweise erst seit den fünfziger Jahren vor, die sich zum Großteil auf das Rheindelta beziehen. Die etwa 60 innerhalb eines Zeitraumes von zehn Jahren zwischen 1958 und 1968 gemachten Beobachtungen verteilen sich zeitlich zum größeren Teil auf die Frühjahrsmonate zwischen Ende März bis Anfang Juli, zum kleineren Teil auf die Herbstmonate zwischen Mitte August und Ende September. Einzelbeobachtungen entfallen noch auf den Spätherbst und Winter. In ca. 50 % der Frühjahrsbeobachtungen handelte es sich um Altvögel, im Herbst dagegen überwiegend um Jungvögel. Erwähnenswert ist ein Nachweis eines Jungvogels vom 18. 11. 1962, weil er jahreszeitlich mit der eingangs angeführten steirischen Feststellung übereinstimmt. (JACOBY, KNÖTSCH & SCHUSTER 1970).

Für die Steiermark konnte aus der mir zur Verfügung stehenden Literatur kein Nachweis entnommen werden. Weder Pater Blasius HANF hat die Art im vorigen Jahrhundert vom Furtnerteich und seiner Umgebung angeführt, noch ist dies in den letzten zwanzig Jahren geschehen, seit die Beobachtungen in diesem Gebiet durch E. HABLE intensiviert wurden. Ob es sich bei der eingangs genannten Beobachtung tatsächlich um einen Ersthinweis für dieses Bundesland handelt, wage ich dennoch nicht vollends zu behaupten.

Angesichts der stetigen Zunahme von Nachweisen dieser Art und deren Ausbreitungstendenz nach dem Westen hin, wird es daher in Hinkunft nützlich sein, alle Möwensammlungen nach Schwarzkopfmöwen intensiv abzusuchen, zumal letztere inmitten von Lachmöwenansammlungen nur schwierig zu erkennen sind, was ganz besonders für das Jugend- und Ruhekleid zutrifft.

Abschließend darf ich den Herren Dr. Kurt BAUER und Dr. Herbert SCHIFTER vom Naturhistorischen Museum in Wien für die mir aufgezeigten Literaturhinweise sowie für die Bereitstellung der einschlägigen Literatur herzlichen Dank sagen, ohne deren Unterstützung dieser kurze Überblick nicht vollständig zustande gekommen wäre.

Literatur

- ANDEREGG K. 1969. Brut der Schwarzkopfmöwe (*Larus melanophalus*) im Kaltbrunneried — Ornith. Beob. 66:156-163.
- BAUER K. 1957. Interessante Brut- und Sommervorkommen im Neusiedlerseegebiet. — Vogelkdl. Nachr. aus Österreich, 7:1-7.
- BAUER W., HELVERSEN O. v., HODGE M. & MARTENS J. 1969. A. Bemerkenswerte Brutnachweise aus Griechenland. — J. Ornith., 110:79-83.
- BERETZK P. 1955. Nesting of the southern Black-headed Gull at lake Fehertó, near Szeged. — Aquila, 59—62:430-431.

- 1957. Regular nesting of the Mediterranean Black-headed Gull on the bird-reserve of Szeged — Fehertó. — *Aquila*, 63—64:340-341.
- 1960. Recent nesting of the Mediterranean Black-headed Gull. — *Aquila*, 66:310.
- 1962. Data on the Nutrition of the Black-headed Gull. — *Aquila*, 67—68:250.
- 1964. Ornithological data from between the Danube and Tisza. — *Aquila*, 69/70:258-260 (ungarisch).
- BERNDT R. & MOELLER J. 1956. Neue und alte Funde der Schwarzkopfmöwe in Deutschland. — *Ornith. Mitt.*, 8:105-107.
- CHARLWOOD R. H. & FERGUSON-LEES. 1964. Field characters of the immature Mediterranean Black-headed Gull. — *Brit. Birds*, 57:250-252.
- FESTETICS A. 1959. Erster Brutnachweis der Schwarzkopfmöwe vom Neusiedlersee und ihre Verbreitung im Karpathenbecken. — *Egretta*, 2:67-74.
- JACOBY H., KNÖTSCH G. & SCHUSTER S. 1970. Die Vögel des Bodenseegebietes. — *Ornith. Beob.*, 67: Beiheft.
- JAPIN H. J. & VAN DER VELDEN B. 1959. Een broedgeval van een paartje Zwartkopmeeuwen in Nederland. — *Limosa*, 32:183-185.
- MÁTE L. 1955. Nesting of the Southern Black-headed Gull at the Fish-Ponds near Rétszilás. — *Aquila*, 59—62:431-432.
- MAUERSBERGER G. 1970. Verhalten und taxonomische Stellung der Schwarzkopfmöwe. — *Beitr. Vogelkde.*, 15:209-319.
- MAUERSBERGER G. & WAGNER S. 1967. Über die Schwarzkopfmöwe im südlichen Ostsee-Küstengebiet. — *Beitr. Vogelkde.*, 13:81-88.
- MAYAUD N. 1954. Sur les migrations et l'hivernage de *Larus melanocephalus* TEMMINCK. — *Alauda*, 22:225-245.
- 1956. Nouvelles données sur *Larus melanocephalus* TEMMINCK. — *Alauda*, 24:123-131.
- SCHENK J. 1916. Das einstige Nisten der Schwarzkopfmöwe in Ungarn. — *Aquila*, 23:559-561.
- SCHEVAREVA T. P. 1955. Von der Kenntnis der Biologie von *Larus melanocephalus* TEMMINCK vermittelt der Beringung. — *Trudii Biuro kolitsevaniia*, 8:46-90 (russisch).
- TAVERNER J. H. 1970. Mediterranean Gulls nesting in Hampshire. — *Brit. Birds*, 63:67-79.
- TSCHUSI zu SCHMIDHOFFEN V. v. 1898. Schwarzkopfmöwe in Niederösterreich. — *Ornith. Jb.*, 9:70-71.
- VIJVERBERG J. 1935. *Larus melanocephalus* TEMM. broedvogel in Nederland (Schouwen). — *Ardea*, 24:260-261.
- VOOUS K. H. 1962. Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. — Parey, Hamburg und Berlin.
- WRUSS W. 1965. Seltene Vogelpräparate aus dem vorigen Jahrhundert im Kärntner Landesmuseum. — *Carinthia II*, 75:155-160.
- 1976. Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 1975. — *Carinthia II*, 86: 453—460.
- ZIMMERMANN R. 1943. Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedler Seegebietes. — *Ann. Naturhist. Mus. Wien*, 54 (1):1-272.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Ing. Bruno WEISSERT, A-8271, Waltersdorf Nr. 211.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum Graz](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [06_1977](#)

Autor(en)/Author(s): Weissert Bruno

Artikel/Article: [Ein Nachweis der Schwarzkopfmöwe, *Larus melanocephalus* Temminck, in Steiermark \(Aves\) 99-103](#)